

Orientierungswert

Qualität! Qualität! Qualität!



Dr. Wulf-Dietrich Leber
GKV-Spitzenverband

Gleich 19 Mal kommt in den ersten 45 Zeilen zur stationären Versorgung im Koalitionsvertrag das Wort „Qualität“ vor – so oft, dass man geneigt ist, mangelnde Sprachkompetenz zu unterstellen. Vieles davon ist Politpropaganda. Wenn beispielsweise die Qualität ein Kriterium bei der Krankenhausplanung sein soll, dann ist das wohl eher als müder Versuch zu werten, das weitgehende Versagen der Länder bei Planung und Investitionsfinanzierung zu übertünchen. Es würde den meisten Krankenhäusern mehr helfen, wenn die Investitionsmittel flössen.

Aber allem Wortgeklingel zum Trotz deutet sich in diesen Textpassagen eine wichtige Richtungsentscheidung an: Qualität wird Teil des Vergütungssystems, Qualitätsmängel werden ökonomische Konsequenzen haben. Und es scheint, dass man es ernst meint: Wenn der Medizinische Dienst der Krankenversicherung (MDK) künftig auch Strukturqualität überprüfen soll, dann wird offenbar Qualität gerichtsfest gemacht.

Kein vernünftiger Mensch wird gegen qualitätsorientierte Vergütung etwas einwenden wollen. Wenn man ein leistungsorientiertes System wie die DRG eingeführt hat, dann will man damit gute und nicht schlechte Leistungen finanzieren. Also sollte eine Hüftendoprothese, die hält, besser vergütet werden als eine, die das nicht tut. Aber die Einbeziehung von Qualitätsaspekten in die Vergütungssysteme ist alles andere als trivial. Da die Entwicklung neuer Qualitätsindikatoren in der Regel fünf Jahre dauert, wird man zunächst auf die 300 bestehenden Qualitätsindikatoren aus den Qualitätsberichten zurückgreifen. Die decken allerdings nur rund ein Viertel der stationären Versorgung ab und sie bedürfen dringend der Ergänzung um die Messung nach der Entlassung.

Was bedeutet das für das Krankenhausmanagement? Nun, Krankenhäuser sollten ihre Patienten eigentlich immer so behandeln, als ob sie bereits nach Qualität bezahlt würden. Künftig müssen sie davon ausgehen, dass der Qualitätsbericht vergütungsrelevant ist. Vielleicht wird man den Krankenhausmanager künftig daran erkennen, dass da einer durchs Haus läuft und allen zuruft: „Qualität! Qualität! Qualität!“